Der Herr der Münzen

Ulf Mietens fing im Keller seiner Eltern an, heute ist er einer der weltweit führenden Händler

Von Martin Ochmann

Alles fing an mit „einer gesunden Portion Neid“, sagt Ulf Mietens. Der Neid eines kleinen Jungen auf die Schatztruhe des Nachbarjungen. Mietens formt die Größe und Form der Truhe nach, fast ist es, als halte er sie wieder in den Händen. „Das war so ein kleines Kästchen, voll mit exotischen Münzen. Das fand ich toll“, sagt er.

Ulf Mietens wollte fortan auch Münzen sammeln. Und das setzte er mit dem ihm eigenen Ehrgeiz und der ihm eigenen Konsequenz um. In Salzgitter-Bad steht sein „utopisch umfangreiches Lager“: 120 Millionen Münzen und Banknoten aus mehr als 200 Ländern. Die Mietens & Partner GmbH ist heute eines der weltweit führenden Großhandelsunternehmen für Weltkursmünzensätze. Im vergangenen Jahr machte sie 6,5 Millionen Euro Umsatz, in diesem Jahr sind 7,5 Millionen Euro Umsatz angepeilt. Jedes Jahr ein neuer Rekord.

Mietens wächst in Lima auf, sein Vater arbeitet als Geologe in der Entwicklungshilfe. So sammelt er zunächst peruanische Münzen. Wenn er mit der Familie in die südamerikanischen Nachbarländer reist, nimmt er sich auch von dort Münzen mit. Und aus Deutschland lässt er sich die Alben kommen, in denen er seine Schätze sortiert.

1979 zieht die Familie zurück nach Deutschland. „Und ich bin ziemlich bald schon mit dem Fahrrad von Salzgitter-Bad nach Werlaburgdorf gefahren. Das war eine halbe Weltreise“, sagt Mietens. Die der Junge aber gerne auf sich nimmt. Denn in Werlaburgdorf sitzt ein Münzhändler. „Und der war seinerzeit der Größte für mich.“

Was fasziniert Mietens so an den Münzen? Er erinnert sich an das Schatzkästchen des Nachbarjungen. „Die Münzen hatten so komische Formen, da waren schöne Schiffe drauf. Die haben mich auch optisch angesprochen.“ Und Münzen würden viel von der Flora, Fauna, Kultur und Geschichte eines Landes erzählen. „Die Währung Perus zum Beispiel hieß bis 1990 Inti. In der Sprache der Ketschua heißt das Sonne“, so Mietens. Und Inti sei der Hauptgott der Inka gewesen, deren Reich im 16. Jahrhundert von den Spaniern zerstört wurde.

Mietens hat also sein Hobby zum Beruf gemacht. Falsch. Zumindest nicht ganz richtig. „Ein Münzhändler, der macht sein Hobby zum Beruf“, sagt Mietens. Er selbst sei mittlerweile kein reiner Münzhändler mehr. „Ich bin ein numismatischer Dienstleister“, meint Mietens. Ein Unternehmer. Denn zwei Dinge seien es, die ihn antreiben: Zum einen die Faszination der Münze. Darüber hinaus jedoch nicht zuletzt sein Unternehmergeist.

Und der zeigt sich schon früh. Als Jugendlicher baut Mietens auf dem Altstadtfest regelmäßig einen kleinen Stand mit Fossilien und Mineralien auf. Zuvor reiste er sogar nach Peru, wo er Fossilien gegen Mineralien tauschte, in der Hoffnung, diese besser an Mann und Frau bringen zu können.

„Nun, und dann sitzt du da, hast einen handgeschnitzten Kürbis aus Peru auf dem Tisch und dann kommt da jemand, und erzählt dir von seiner letzten Peru-Reise“. Mietens rollt mit den Augen. „Das ist ja menschlich schön, aber in punkto Umsatz nicht zielgerichtet.“ Mietens lacht über so viel Offenheit.

„Ich jedenfalls habe schnell gemerkt, dass dies das falsche Geschäftsmodell für mich ist.“ Er nimmt den Großhandel ins Visier. Nicht den einzelnen Sammler. „Tja, das ist wohl dem Trauma Altstadtfest geschuldet.“

Mietens beginnt, Betriebswirtschaft in Göttingen zu studieren. Er beendet es auch, aber am Ende habe es viel Kraft gekostet. „Ich hatte die aufgeschlagenen Bücher vor mir. Und während ich die Seite las, dachte ich, ‚Mensch, du musst noch den und den anrufen und da und da hin reisen‘.“ Schon während des Studiums ist Mietens voll im Geschäft. 1988, ein Jahr nach Studienbeginn, gründet er die Firma Mietens und Partner. „Die Anmeldung des Gewerbes bei der Stadt Salzgitter hat mich zehn Minuten und 20 Mark gekostet. In Peru dauert das angeblich sechs Monate und kostet 1000 Dollar. Da soll noch mal jemand über Deutschlands Bürokratie jammern.“

> Zwei Dinge treiben Ulf Mietens an: Die Faszination der Münze. Und sein Unternehmergeist.

Am Anfang arbeitet Mietens vom Keller seines Elternhauses aus. Er ist alles in einer Person: Einkäufer, Sekretärin, Verkäufer und Buchhalter. Mit großen Koffern reist er durch die Welt und kauft Münzen oder Banknoten. Das ist vollkommen legal. Aber auch anrüchig. Was würden Sie denken, wenn Sie Zöllner wären, und vor Ihnen Koffer aus Peru liegen, bis oben vollgestopft mit Banknoten? Aus einem Land, in dem Drogenhandel und Geldwäsche an der Tagesordnung sind? „Ich wurde unzählige Male aus den Flugzeugen rauszitiert. Und dann stehen da bewaffnete Zöllner mit einem Schäferhund und wollen wissen, was in den Koffern steckt.“

> „An fünf Tagen strengt es mich an, an 360 freue ich mich, dass ich die Firma habe.“

Dabei sieht er gar nicht aus wie ein durchtriebener Geldwäscher, der 44-jährige Unternehmer aus Salzgitter: groß, asketisch-hager, bekleidet mit einem schlichten Winterpulli. Fast sieht man noch den schlaksigen Jungen, der auf dem Altstadtfest in Salzgitter-Bad hinter einem Tisch mit Fossilien sitzt.

Aber das Leben als Münzhändler, Pardon, numismatischer Dienstleister, ist durchaus abenteuerlich. Und manchmal auch gefährlich. Allein die Tatsache, dass die Zentralbanken dieser Welt nur Bargeld nehmen, macht deutlich, wie riskant das Reisen für Ulf Mietens manchmal sein muss. „Ich habe schon ernsthaft darüber nachgedacht, ein Buch über meine Erlebnisse schreiben zu lassen“, sagt er. Aber haarklein alles erzählen will Mietens nicht. Ein bisschen Schlitzohr muss man vermutlich auch sein, wenn man sich den Kursmünzensatz irgendeiner Bananenrepublik organisieren will. „Ich habe es manchmal aus Ehrgeiz auch ein bisschen übertrieben. Wenn meine Tochter das machen würde, würde ich ihr etwas anderes erzählen“, sagt Mietens. Die wilden Zeiten sind im übrigen vorbei. Nach mehreren Umzügen innerhalb Salzgitters bezieht die Firma Mietens im Herbst 2010 eine Halle mit 3600 Quadratmetern Lager-, Büro- und Produktionsfläche. 80 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen. „Menschen zu beschäftigen gehört zum Unternehmertum dazu“, sagt Mietens. Er ist glücklich: „An fünf Tagen strengt es mich an, an 360 freue ich mich, dass ich die Firma habe.“ Und mit zunehmendem Erfolg kann er sich gelassen dem widmen, was laut Mietens eben auch zum Unternehmertum gehört – Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Und so freut er sich, wenn er Grundschulkindern seinen Betrieb zeigen und ihnen die Faszination der Münzen nahebringen kann. Am Ende bekommt jedes Kind eine kleine Schatztruhe mit 25 Münzen geschenkt. Aber vorsicht: So etwas kann einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Ulf Mietens handelt mit Geld. In Salzgitter-Bad steht sein Lager: 120 Millionen Münzen und Banknoten aus mehr als 200 Ländern. Foto: Bernward Comes